

Raunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhna, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.



Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Nachträger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einem
Illustrierten Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Registriert als 14. Klasse.

Verlag und Druck:
Ganz & Sule, Raunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Hauschild, Raunhof.

Werbungsbedingungen:
Für Inserenten der Anstaltshauptmannschaft
Grimma 10 Pf., die sonstigen
politische Zeile, an erster Stelle und
für Anzeigen 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Raunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Ar. 50. Mittwoch, den 26. April 1905. 16. Jahrgang.

Der Auszug aus dem Verzeichnisse der zur land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gehörigen Betriebsunternehmer der Stadt Raunhof

nebst Heberölle liegt vom 26. April bis 9. Mai d. Js. während der Geschäftsstunden in hiesiger Stadtkasseneinnahme zur Ansicht der Beteiligten aus.
Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen direkt an die Geschäftsstelle der Genossenschaft zu richten.
Nach Beschluß der Genossenschaftsversammlung ist auf das Jahr 1904 für jede Steuereneinheit ein Beitrag von **4,65 Pfennig** einzubehalten.

Raunhof, am 25. April 1905.

Der Stadtrat
Willer.

Rundschau.

Die „Deutsche Kolonialztg.“ veröffentlicht einen Artikel des Reichskommissars für die Siedlungsbeihilfe in Deutsch-Südwestafrika Dr. Rohrbach über die Aufstiegsverluste und die wirtschaftliche Zukunft Südwestafrikas, worin es u. a. heißt: Der Reichtum des Landes besteht hauptsächlich in Weide, die es ermöglicht, 2 Millionen Rinder und 10 bis 20 Millionen Stück Kleinvieh zu ernähren. Dem Wassermangel kann durch Brunnenbohrung usw. begegnet werden. Ferner ist eine Organisation der Zufuhr von Kapital und Menschen erforderlich. Es handelt sich dabei um die Bewilligung von jährlich 1 bis 1 1/2 Millionen Mark auf ein halbes Menschenalter. Deutsch-Südwestafrika ist nach dem Urteil eines jeden Kenners des Bodens zwischen dem Atlantischen und Indischen Ozean, zwischen dem Kap und dem Sambesi nicht eins der der schlechten, sondern eins der besseren, ja besten Stüde.

Minister Telesco erreichte am Freitag sein Entlassungsgesuch ein, nahm es am Sonnabend aber wieder zurück.
Unter der Ueberschrift für Numismatiker schreibt ein ausländisches Blatt: **Zweimarkstücke** mit dem Münzzeichen G (1904 in Karlsruhe geprägt), die das Bildnis des Großherzogs von Baden zeigen, sind jetzt im Umlauf, auf denen bei der Umschrift „Friedrich, Großherzog von Baden“ das Wort Großherzog nur mit einem s geprägt erscheint. Die Stücke bilden natürlich eine willkommene Beute für die Sammler. Das Blatt scheint nicht zu wissen, daß badische und belfische Prägungen, sowohl die der Markprägung als auch schon früher die Talerstücke, die Aufschrift Großherzog, also mit einem s, stets gehabt haben.

Der Abschluß eines Vertrages mit amerikanischen Unternehmern auf Lieferung von **Kriegsmaterial** im Werte von 200 Millionen Rubel an Rußland steht bevor.
Weißensfeld. Der Schuhmacher-Ausstand ist nach etwa zehnwöchiger Dauer nunmehr beendet. Die Arbeiter nehmen am Mittwoch die Arbeit bedingungslos wieder auf.

Halle. Die Regierung gab die Klaffler-Bühne in Lauchstädt zur Schillerfeier frei. Am 7. Mai nachmittags führt das Halleische Ensemble auf dieser Bühne mit historischer Dekoration und Möbeln „Kabale und Liebe“ auf. Bildenbruch sendet dazu, einen Festprolog.

Die Gasenarbeiter von **Dessa** sind in den allgemeinen Ausstand getreten.
Bei der Aktiengesellschaft **Weser in Bremen** haben die Dreher und Hobler, etwa 90 an der Zahl, gekündigt. Die Direktion war geneigt, den erhöhten Lohnforderungen ziemlich weit entgegenzukommen, wurde aber abgewiesen. Da die Einstellung der Arbeit durch die Dreher und Hobler die Durchführung der übrigen Arbeiten auf der Werft unmöglich machte, so erfolgte die Kündigung sämtlicher Arbeiter.

Die gesamten Anlagen der deutschen Dampfschifferei-Gesellschaft „Nordsee“ in **Norddehnham** wurden durch ein Großfeuer völlig zerstört.

In der **Schweiz** herrschen Schneestürme und abnorme Kälte.

Ein Selbstmord im Mailänder Dom hat während des Gottesdienstes am Charfreitag die nach Tausenden zählenden Anwesenden in furchtbare Aufregung versetzt. Die junge und schöne Marquise Maria Chiara Pallavicini brachte sich mit einem Revolver mehrere Schußverletzungen bei, an deren Folgen sie zwei Stunden später starb. Die Unglückliche war vor drei Tagen in Mailand angekommen und im Hotel de France abgestiegen; sie befand sich in Begleitung eines Betters. In Hotel de France wurde ein versiegeltes Paket gefunden mit der Aufschrift: „Für meine älteste Tochter, nach ihrem 21. Lebensjahre zu eröffnen.“ Die Marquise ist eine Tochter des österreichischen Grafen Robert von Torlago; sie wurde 1871 in Frankfurt a. M. geboren. Die Ursachen ihres tragischen Endes waren Sorgen finanzieller Natur. Die Marquise, welche feinerzeit eine Wittig von zwei Millionen in die Ehe gebracht haben soll war dem Elend preisgegeben, seitdem ihr Gatte alles verloren hatte. Jede andere Ursache für den Selbstmord erscheint ausgeschlossen. Der Better der Marquise, der im Dom ohnmächtig zusammenbrach, ist ein Graf Cuchel, Beamter im königlichen Palast in Mailand. — Der durch den Selbstmord entweihte Dom ist am Sonnabend unter großen Feierlichkeiten aufs neue geweiht worden.

Die **französische Torpedoboots-Flotte** mit dem Torpedobojer „Talon“, an dessen Bord sich Admiral Jonquieres befand, ist nach Saigon zurückgekehrt.

Kretas Vereinigung mit Griechenland hat die Kammer in Kanea beschloffen; sie hat gleichzeitig den Oberkommissar Prinzen Georg beauftragt, diesen Beschluß den Mächten mitzuteilen. Die Deputierten haben am selben Tage dem Eid auf den Namen des Königs von Griechenland und die hellenische Verfassung geleistet. Es wird abzuwarten sein, wie sich die Mächte zu diesem Beschluß der Volksvertretung in Kanea stellen werden.

In mehreren Ortschaften **Englands** wurden Erdbeben beobachtet.
Der **englische Vorkauf** Bertie überreichte in Paris eine Note seiner Regierung, in der die Vorstellungen Japans unterstützt werden.

Nach einem in Peking eingegangenen Telegramm des Verwaltungschefs der Insel **Sainan** nimmt ein Teil des **Valkischen Geshwaders** dort Kohlen.

Belgrad. Eine von einem serbischen Komitee gebildete, aus einem Major, 2 Hauptleuten, 4 Leutnants, 12 Unteroffizieren und 60 Mann bestehende Bande ist von Belgrad nach Branja abgegangen, um von dort in Alt-Serbien einzufallen. Der in Krugujewatz internierte Bandenchef Diklo versuchte nach Alt-Serbien zu flüchten, wurde aber in Lapova angehalten, nach Krugujewatz zurück-

gebracht und soll unter strenge Kontrolle gestellt worden sein.

Aus **Indien** wird berichtet, daß die Beulenpest dort noch immer furchtbar wüthet. Aus Kalkutta zum Beispiel wird gemeldet, daß trotz der größten Vorsichtsmaßregeln, die die Behörden dort getroffen haben, die Krankheit sich in dieser Stadt absolut festgesetzt hat. Während der letzten Woche hat die Zahl der Todesfälle dort allein 100 am Tage betragen, sie steigt dabei noch immer weiter. Die Militärbehörden haben einen Preis von einem Anna ausgesetzt für jede tote Ratte, welche eingebracht wird, diese werden daher zu Hunderten herangebracht. Die Pest tritt aber gegenwärtig mit einer solchen Schärfe auf, daß wirklich alle sanitären Maßregeln absolut nutzlos zu sein scheinen.

Das Agitationskomitee der **italienischen Eisenbahnangestellten** beschloß, den Ausstand einzustellen. Der Eisenbahndienst ist wieder in regelmäßiger Weise aufgenommen.

Der **italienische Senat** hat den Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Eisenbahnen in der Sitzung der Deputiertenkammer mit 109 gegen 8 Stimmen angenommen.

In **Roskau** streifen 20 000 Badergellen.

Das **Beschwader Rojewskis** soll von der **russischen Regierung** aufgefördert worden sein, die Kamranh-Bucht zu verlassen.

Nach den letzten in Saigon eingegangenen Nachrichten wurde die **russische Flotte** 15 Meilen von der Küste Französisch-Indochinas entfernt nordwärts saehend gesehen.

30 000 russische „Sachsen-gänger.“ Die Durchwanderung von russischen Arbeitern nach dem Westen Deutschlands war nach der Angabe eines Posener Blattes in diesem Frühjahr bedeutend härter als an den Vorjahren. Seit etwa drei Wochen sollen ungefähr 30 000 Männer, Frauen und Mädchen aus Rußland nach dem Westen abgereist sein. Es mußten viele Extrazüge eingeleitet werden.

Deutsche Ansiedelungen in Palästina.

Die wirtschaftlichen Verhältnisse in der Umgebung von Haifa gehen von Jahr zu Jahr immer mehr zurück. Einerseits werden durch die andauernde Auswanderung der Bewohner Galilias nach anderen Erdteilen dem Lande die Arbeitskräfte entzogen und andererseits befindet sich die Landwirtschaft trotz der Fruchtbarkeit des Bodens keineswegs in einem gedeihlichen Zustande. Eine Ausnahme hiervon bilden die europäischen Niederlassungen, welche durch die Bewirtschaftung des Bodens nach modernen Methoden viel reichere Ernteergebnisse erzielen.

Vor allem sind es die deutschen Kolonisten in Palästina, welche den Beweis geliefert haben, daß Acker- und Gartenbau in diesem Lande noch eine große Zukunft haben. Als vor etwa 34 Jahren die deutsche Kolonie in Haifa gegründet wurde, auf einem ganz wilden Grundstücke, das viel Felsen und wenig Boden, aber den Vorteil hatte, daß es ein gesunder Punkt war, da begegneten den deutschen Kolonisten viele Schwierigkeiten. Doch ihre Geduld und Ausdauer wurde reichlich belohnt; die meisten von ihnen sind durch ihren Fleiß wohlhabend geworden, wofür schon das ein Beweis sein mag, daß unter einer Gemeindegeldzahl von ca. 90 Familien keine wirklich unterstützungsbedürftige sich befindet. Die deutschen Kolonisten können ihre Erzeugnisse richtig verwerten und sind bestrebt, dieselben immer mehr zu erhöhen. So z. B. erzeugen sie auf der Höhe des Berges Karmel von den feinen Trauben, die dort wachsen, hauptsächlich rote

Affenhaler und weiße Riesling, jetzt auch schon alkoholfreies Wein, welcher bei den Orientalen mit Wasser vermischt in der großen Sommerhitze als labende Erfrischung sehr gesucht ist. Dieses Fabrikat ist zuverhäftiger als das aus den Trauben in Deutschland zubereitete. (Nach einem Berichte des Kais. Vizekonsulats in Haifa.)

Aus Stadt und Land.

Raunhof, den 25. April 1905.

Raunhof. Heute zum dritten Feiertage findet im Rathsaal ein großes Konzert statt, welches von der vorzüglichen hiesigen Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektor Luther ausgeführt werden soll. Bei den anerkannt guten Leistungen dieser Kapelle kann ein recht reger Besuch gern empfohlen werden. Außerdem ist noch zu bemerken, daß nach dem Konzert Ball bis 1 Uhr folgt. Der Anfang des Konzertes ist auf 8 Uhr festgesetzt.

Raunhof. Zu den Feiertagsunterhaltungen gehörten auch die Vorstellungen im Bonats Turmteil und Spezialitätenarena auf Grundigs Wiese an der Leipzigerstraße. Auch heute am dritten Feiertage werden Vorstellungen geboten und zwar dürfte es besonders interessant sein, daß bei den großen Konkurrenz-Ringkämpfen auch Raunhofer Herren beteiligt sind.

Raunhof. Die Feiertage sind vorüber. Das gar sehnsüchtig erwartete gute Wetter hatte sich aber verspätet, da erst heute zum dritten Feiertage der Wolkenhülle vor der sieghaften Sonne zerissen ist. Der Fremdenverkehr war außer den üblichen Feiertagsbesuchern immerhin ganz lebhaft; trotz des unzuverlässigen Wetters hatten selbst manche Leipziger Fußtouristen nach Raunhof unternommen und fuhren dann abends von hier zurück. Freilich Waldpartien sind wohl kaum in Frage gekommen, daher erklärt es sich auch, daß der Verkehr in Lindhardt viel zu wünschen übrig gelassen hat. — Von den Festtagsvergnügungen ist der Unterhaltungabend des Gelangvereins Harmonie am 1. Feiertage im goldenen Stern so stark besucht gewesen, daß Spätgelommene kaum Platz mehr fanden. Allerdings sind die Darbietungen auch sehr nett gewesen, so daß der reichlich gespendete Beifall wohlverdient war.

Raunhof. Nächsten Donnerstag den 27. April beginnt hier der Schulunterricht wieder früh 7 Uhr. Die Aufnahme der neu-eintretenden Schüler und Schülerinnen wird an dem gleichen Tage nachmittags 2 Uhr erfolgen.

Raunhof. Am Palmsonntag wurden in der hiesigen Kirche 74 Konfirmanden eingegsegnet und zwar 38 Knaben und 36 Mädchen. Voriges Jahr waren es 59, indem 34 Knaben und 25 Mädchen konfirmiert wurden.

Nach § 617 des **Bürgerlichen Gesetzbuches** muß eine Dienstherrschafft dem erkrankten Diensthöten die erforderliche Verpflegung und ärztliche Behandlung bis zur Dauer von sechs Wochen, jedoch nicht über die Beendigung des Dienstverhältnisses hinaus, gewähren. Die Kosten können auf den für die Zeit der Erkrankung schuldigen Lohn angerechnet werden. Diese Verpflichtung der Herrschafft tritt nicht ein, wenn für die Verpflegung und ärztliche Behandlung durch eine Versicherung oder durch eine Erinnerung der öffentlichen Krankenpflege Vorsoorge getroffen ist.

† Eltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlene zum diesjährigen Ostertermine in die Lehre oder überhaupt in das gewerbliche Leben übertreten, seien zur Vermeidung von Nachteilen auf die wesentlichen **Bestimmungen über die Führung von Arbeitsbüchern** aufmerksam gemacht.

Zur Führung eines Arbeitsbuches sind noch nicht 21 Jahre alte gewerbliche Arbeiter und Arbeiterinnen verpflichtet. Hierzu gehören Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge, Holzfäller, Tischler, Arbeiter, gewerbliche Gehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiterinnen, Schneiderinnen, Schneider- und Nähemädchen usw. Gleichgültig ist, ob die Genannten Lohn oder Gehalt empfangen oder nicht. Das Arbeitsbuch muß vor Eintritt in die Beschäftigung oder in die Lehre beschafft sein, denn nach den Bestimmungen der Gewerbeordnung muß der Arbeitgeber oder Lehrherr das Arbeitsbuch bei Beginn des Arbeits- oder Lehrverhältnisses einfordern und verwahren; er darf Personen, die noch nicht im Besitze eines Arbeitsbuches sind, nicht beschäftigen. Es empfiehlt sich deshalb, für die nach Oben in das gewerbliche Leben übertretenden Schüler und Schülerinnen jetzt die Beschaffung des Arbeitsbuches vorzunehmen. Die Aufbereitung erfolgt kostenlos. Personen, die in ein Gefinbeitsverhältnis treten (als Haus-, Stuben-, Küchen-, Kindermädchen, Diener usw.) bedürfen nicht eines Arbeitsbuches, sondern eines Dienstbuches.

† **Sachsens Turnerschaft** hat im ersten Viertel laufenden Jahres eine Zunahme von acht Turnvereinen erfahren. Es traten zehn Vereine ein und nur zwei erklärten ihren Austritt. Ende Märzählte die Turnerschaft Sachsens 1122 Turnvereine gegen 1100 Ende März 1904.

† Unter dem im Gefecht am 13. ds. in Afrika Verwundeten befinden sich zwei Sachsen: der Reiter Georg Vaas, geb. am 14. Oktober 1884 zu Leipzig, früher im Telegraphen-Bataillon Nr. 3 (schwer, Schuß in den Unterleib), und der Reiter Paul Dietrich, geb. am 7. Dezember 1883 zu Leipzig-Rudolfs, früher im Telegraphen-Bataillon 1 (schwer, Schuß in den linken Oberschenkel).

† **Die Vögel beginnen zu nisten** und es ist deshalb am Plage, daran zu erinnern, daß bestraft wird, wer unbefugt Eier oder Junge von jagdbarem Federvild oder von Singvögeln ausnimmt. Um einen in jeder Beziehung wirksamen Schutz der betreffenden Vögel, welche gerade jetzt eifrig mit dem Bau ihrer Nester beschäftigt sind, zu bewerkstelligen, wird es jedoch erforderlich sein, daß Schule und Haus, sowie überhaupt jeder Erwachsene dieselben unter seine Obhut nimmt. In **Brandis** sollen die Ditten, welche den kleinen AVG-Schulen bei ihrem ersten Schulgange erhalten, auf Kosten der Schulkasse beschafft werden.

Leipzig. Eine aufregende Szene spielte sich Mittwoch Abend gegen 10 Uhr im Grundstücke Südrstraße 7 ab, in welchem nach seiner am 17. Februar erfolgten Entlassung aus dem Zuchthaus der Arbeiter Hermann Fiegert aus Pegau wohnt, der wegen eines Verbrechen gegen einen Geldbriefträger 12 Jahre lang in Waldheim hinter schwebischen Gardinen gewohnt hat. Frau Fiegert war des Alleinseins müde geworden; sie hatte sich auf Grund der Beurteilung von ihrem Manne scheiden lassen und war in Liebe zu einem Magdeburger Schneider namens Wildbrodt entbrannt, dem sie nach Berlin folgte. Raum aber war ihr erster Mann aus dem Zuchthaus zurück, erwachte die erste Liebe wieder in ihrem Herzen und sie lebte nach hier zu Fiegert zurück. Darob ergrimmte der Schneider, und nachdem er vergeblich seine Frau zur Rück-

kehr aufgefordert hatte, fuhr er selbst nach Leipzig, um die Ungetreue von seinem Nebenbuhler zu reklamieren. Er fand die Geführte nicht in der Wohnung, wartete aber auf sie und als deren Heimkehr erfolgte, entspann sich ein hitziges Wortgefecht, welches der Schneider damit endete, daß er einen scharfgeladenen Revolver zog und auf Fiegert einen Schuß abgab, ohne ihn zu treffen. Nun mengte sich die Polizei in den Streit um die ehrsame Frau Fiegert-Wildbrodt und verhaftete die beiden Mütter derselben.

Leipzig. Der Straßenbahnkapitän G. rief am 10. Dezember einem Trupp Rekruten zu: „Singt lieber den Sozialistennarsch!“ (Die Leute sangen das alte Lied: Soldatenleben, das heißt lüßig sein.) Der führende Unteroffizier erkundete dem Regiments-Kommandeur Meldung von dem Vorfalle und dieser stellte Strafantrag wegen Beleidigung und Aufforderung zum Ungehorsam. Wegen des letzteren Delikts ward der Schaffner freigesprochen, da dessen Vorgehen bezeugt, daß er kein Sozialdemokrat sei; wegen der Beleidigung wurde er mit 30 Mark Geldstrafe belegt.

Leipzig. Im Stadtverordnetenkollegium stimmten die Sozialdemokraten gegen die Bewilligung von 5000 Mark für die öffentliche Schülerfeier, weil man die Gewerkschaften nicht zur Teilnahme an derselben eingeladen hatte.

Auch in **Leutzsch** wird am Schillergebetstag eine Schillerlinde gepflanzt werden, und zwar auf dem Platz am Bahnhofs.

Grötmann. Sehr enttäuscht von ihrer Reifeleistung dürften drei Jungen sein, welche vor einigen Tagen von hier das Weite suchten, nachdem der eine derselben sich unberechtigter Weise von zu Hause mit 20 Mark Reisegeld verhehrt hatte. Vielleicht vermuteten sie in Amerika bei Venedig das gleichnamige „Colorado“ so mancher Ausreißer drüben über dem großen Wasser; doch sollte ihrer Abenteuerlust bald ein Ziel gesetzt werden, denn schon in Venedig machten sie sich durch ihre Geldausgaben so auffällig, daß die Polizei sie in Gewahrsam nahm und wieder nach der Heimat zurückbestellte.

Wie gefährlich es ist, Kinder ohne Aufsicht zu lassen, beweißt wieder ein bedauerlicher Fall, der sich am Mittwoch nachmittag in der Familie eines Tüchlers in **Wurzen** ereignete. Die Mutter hatte ihr ein Jahr altes Söhnchen, das schlief, allein in der Wohnung zurückgelassen und war fortgegangen. Als sie nach Verlauf einer halben Stunde zurückkam, fand sie das Kind tot vor. Dasselbe hatte sich aus seinem Korb erhoben, war auf einen Stuhl geklettert und hier mit dem Hals- und Bruststück hängen geblieben, so daß es den Tod infolge Erstickens fand.

In **Wassgen** will der Herr Rittergutsbesitzer Leutnant v. L. Naumann zur Erinnerung an den ersten Besuch des Königs Friedrich August dem Militärverein in Wassgen eine neue Fahne stiften. Es wurde ein Komitee aus 16 Mitgliedern gebildet, welches alle nötigen Vorbereitungen zur Fahnenweihe treffen soll. Die Weihe beabsichtigt man am Sonntag, den 27. August abzuhalten. Einladungen will man an sämtliche Militärvereine der engeren und weiteren Umgebung ergehen lassen.

Döbeln. Die von den hiesigen Bauarbeitern in die Wege geleitete Lohnbewegung

hat sich infolge verschärfte, als die Maurer, nachdem sie das Angebot der Meister abgelehnt haben, jetzt von den Unternehmern 32 Pfg. Stundenlohn und 10 stündige Arbeitszeit fordern.

Waldheim. Die hiesige Ortskrankenkasse habe mit ihren Kassenärzten einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem die Pauschale pro Jahr und Kassenmitglied, gleichviel ob dieses verheiratet oder nicht, 4 Mk. betragen sollte. Dabei war Familienbehandlung bis zu 13wöchiger Dauer vorgesehen. Diesem Vertrag hat jedoch der ärztliche Bezirksverein Döbeln die Genehmigung verweigert. Den zur Waldheimer Ortskrankenkasse zugelassenen Ärzten wurde aufgegeben, mit der Kasse einen standeswürdigen Vertrag abzuschließen und diesen dem ärztlichen Bezirksverein zur Prüfung bzw. Genehmigung vorzulegen.

Waldheim. Laut Beschluß der städtischen Körperschaften sollen auch dieses Jahr allen Veteranen oder deren Witwen auf Ansuchen die städtischen Steuern und das Schulgeld teilweise oder ganz erlassen werden. Bedingung ist, daß das Einkommen nicht über 1200 Mk. beträgt und die Betroffenen bereits 8 Jahre am Orte wohnen.

Reichen. Ein weiteres Mißverständnis ereignete sich dieser Tage auf dem hiesigen Bahnhofe. Ein auswärtiger Gendarm hatte bei dienstlichen Verpflichtungen auch seine hier wohnenden Eltern besucht. Als er abends von seinen Eltern begleitet, wieder abreißen wollte, glaubte der diensthabende Schaffner, der Gendarm sei der Transporteur der beiden besagten Leute und rief ihm zu: „Bitte Gefangenentransport hierher!“

In **Niesä** erzielte im letzten Jahr die Sparkasse einen Reingewinn von 84 190 Mk. Der Gemeinderat zu **Weinböhla** übertrug dem Diplom-Ingenieur Saalbach in Dresden die Gesamtaufsicht der Weinböhlaer Wasserwerkverordnungsanlage. Mit dem Bau soll jetzt begonnen werden.

Dresden. Als Se. Majestät der König am Freitag Mittag vom Schlosse her die Sophienstraße passierte, traten einige des Weges kommende jüngere Kurrendaner und Klummen der Kreuzschule zur Seite auf die Straße, nahmen ihre Hüte wie auf Kommando ab und machten dazu vor dem Monarchen eine tabellose Verbeugung. Sichtlich erfreut trat dieser zu den Schülern heran und fragte sie, welche Schule sie besuchten. Auf die prompte Entgegnung: „Die Kreuzschule, Majestät!“ erwiderte der König: „Ich freue mich über Eure Höflichkeit, wenn alle Schüler so höflich wären, wäre es schön.“ Die kleinen Burtschen waren natürlich nicht wenig stolz auf dieses Lob aus Königlichem Munde.

Dresden. Aus Mitgliedern der beiden sächsischen Ständekammern ist ein Komitee zusammengetreten, um einen Landesausschuß zur Errichtung eines Denkmals für König Georg zu bilden. An der Spitze stehen die Präsidenten der beiden Kammern Dr. jur. o. Graß Könneritz, Eysselenz, und Geheimer Hofrat Dr. Wehnert, sowie Oberbürgermeister Geheimer Finanzrat Reutler. Das Denkmal ist als Reiterstandbild gedacht. Ueber die Platzfrage werden wohl noch eingehende Erörterungen stattzufinden haben. Se. Maj. König Friedrich August hat keine Zustimmung zu dem Plane gegeben. Professor Max Baumbach in Berlin — ein geborener Sachs —

ist mit der Herstellung einer Skizze zu dem Denkmal betraut worden. Der Aufruf des Landesausschusses wird demnächst veröffentlicht. **Dresden.** Zum Ausstand der Bädergehilfen ist zu melden, daß im Laufe des Donnerstags der Zutritt auswärtiger Gesellen darauf stark war, daß nicht nur sämtliche offene Stellen besetzt werden konnten, sondern auch mehrere fremde Gehilfen wieder nach ihrem bisherigen Aufenthaltsorte zurückreisen mußten.

Anlässlich der gemeinschaftlichen Schillerfeier, die am 9. Mai in **Loschwitz** und **Blasewitz** stattfindet, soll die uralte historische Schiller-Linde im Valentin Schiller-Garten mit einer in Kupfer getriebenen Erinnerungstafel geschmückt werden, die nach einem Entwurfe der Architekten Ederz-Blasewitz ausgeführt wird. Das historische Körnerhäuschen in Loschwitz, in dem Schiller mehrfach gewohnt hat, wird gleichfalls mit einer Erinnerungstafel geziert, die aus schwedischem Granit hergestellt und von der Gemeinde Loschwitz gestiftet wird. (Dr. K.)

In **Schandau** ist der Betrieb des elektrischen Turmaufzugs von dort nach der Villenkolonie Neu-Schandau-Ostau nunmehr eröffnet worden.

Ein genandter und strebsamer Geschäftsmann ist zweifellos der Materialwarenhändler Oskar in **Wittweida**. In der richtigen Erkenntnis, daß in der gegenwärtigen Zeit derjenige die größte Anwartschaft auf den Sieg im Kampfe ums Dasein hat, der immer was Neues bringt, hatte er ein neues Jagdmittel gefunden, das gar nicht übel war. Im Herbst v. J. kaufte er sich elf Lose der Leipziger Wälferschlacht-Lotterie für 30 Mark. Davon opferte er 10 Stück der gepflanzten Reklame. Er stellte diese Lose in seinem Schaufenster aus und hing daneben ein Plakat des Inhalts, daß jeder Abnehmer, der auf einmal für mindestens 1 Mk. Waren kaufe, Anteil an den auf die Lose eventuell fallenden Gewinnen habe. Auf die Lose fielen zwei Gewinne: 10 Mk. und 15 Mk. Jeder der berechtigten erhielt denn auch — 38 Pfg. ausgezahlt. Für die nächste im Mai 1905 stattfindende Ziehung derselben Lotterie veranstaltet E. wiederum die Gewinanteil-Reklame. „Eckert System ist neu!“ „Ein Vermögen ohne Kosten zu erwerben!“ „Eckert hat Glück!“ „Im Jahre 1904 — 38 Prozent ausgezahlt!“ So lautet die Anpreisung auf dem neuen Plakat. Doch hatte E. die Rechnung ohne den S 286 des Reichsstrafgesetzbuchs gemacht, der die unbefugte Veranstaltung einer öffentlichen Lotterie unter Strafe stellt. Auf Grund dieser Strafvorschrift wurde E. vom Landgericht Chemnitz zu 30 Mark Geldstrafe oder sechs Tagen Gefängnis verurteilt.

Vor dem Chemnitzer Landgericht stand der in **Augustsberg** wohnhafte Fleischermeister Paul Köhler, um sich wegen fahrlässiger Körperverletzung und Vergehen gegen das Nahrungsmittelgesetz zu verantworten. Nach dem Verlauf der Beweisaufnahme ist es erklärt, wie trotz der Fleischschau noch Trichinost-Epidemien vorkommen können. Der Meister hatte das Anmelden der Schlachttiere seinem Lehrling überlassen und sich um die Ausführung seiner Anordnung weiter nicht gekümmert. Die Folgen waren denn auch furchtbar. Das Fleisch eines am 7. Februar d. J. vom Lebrling geschlachteten und nicht unterrichteten Schweines war trichinös, und 25 Personen, darunter L.

selbst, der Lebrling, erkrankten. Während die der Krankheit arme Dienstmädchen sterben. Mit der Lässigkeit des Kochs eine fünfmonatige gemeinsame Sühne aus dem Leben zu reißen wurde beim P wiederbegründet. reichlich belohnt.

Zwickau. hat in einer M mit dem Rgt. entschieden, doch mindestens ein Verdienst haben wo sie ihren P In **Fröben** Nibel auf eigen Als der Mann jaun schlagen Der Vogel prallt direkt in das re immer jähert.

In **Oberl** einer zweiten In **Kump** das neue Bezirks Stift eingeweiht Die erneute Kohlen in **Sich** erwiesen, da das Man hatte gef Kohlenfelder re

Falkenstein er konfirmiert in Mitte vorigen M Eltern entlaufener Neichenbach i nach hier abgelie mehrere Wochen trieben und die in Waldern, ver

Zittau. Ueberstabs C nahe die Hälfte seltsamer Fall. E Konkurs der P beträgt der M Diesem stehen J 3417 Mark geg von 2414,80 M

Aus **Glauch** jezt unter dem R Amtshauptmanns einigung der Wächtersachs gebildet hat.

Annaberg jogenanntem R Amtshauptmanns „Im hiesigen W Reichslise, namen fährt und unter verkauft worden. nur zum gering meistens lediglich Die Bezeichnung eignet, das Public gehalt der Kofe solcher Käse wech sie ferner unter

Frauenlist.

Roman von Vera v. Baranowski.

20

„Ich muß, ich muß siegen!“ dachte sie, indem sie nochmals in den Spiegel einen Blick warf. „Er müßte kein Mensch von Fleisch und Blut sein, wenn er mir widerstehen sollte. Nein, noch niemals ist mir solches geschehen.“

Einor sah aber auch wunderbar schön aus. Die langen, schweren Falten des Sammetkleides umschlossen eng ihre Gestalt und man konnte unter dem schweren Stoff ihren schmiegen Körper förmlich atmen sehen.

„Warja, bleibe hier. Ich bin schnell zurück, vielleicht bedarf ich dann Deiner Dienste!“ Ein stolzes erhobenes Haupt schritt sie hinaus, Warja in der höchsten Todesangst zurücklassend.

Ein Wagen brachte das schöne Weib bald nach einem vornehmen, palastartigen Bau.

Ein Portier näherte sich ihr und blickte erstaunt, als er die vornehme Dame zu solch früher Morgenstunde sah.

„Ich muß den Herrn Rabinetdrat sprechen.“
„Der gnädige Herr schläft noch.“
„So werden Sie ihn.“

Der alte Mann, im Dienste dieses Hauses ergraut, blickte forschend auf das schöne Weib, welches so herrlich zu ihm sprach.

„Gehen Sie und melden Sie, Gräfin Tetschy aus Paris sei hier und begehrt den Herrn Rabinetdrat sogleich zu sprechen!“ Kopfschüttelnd entfernte sich der Alte; doch noch erstaunter kam er mit der Antwort zurück: „Der Herr Fürst lassen die gnädige Gräfin bitten, einzutreten und einen Moment zu warten. Er würde sofort erscheinen.“

Ein triumphierendes Lächeln huschte über Einors bleiches Gesicht, sie hatte es ja nicht anders erwartet.

Ein weites, elegant eingerichtetes Gemach nahm sie auf. Sie ließ sich auf einen Sessel nieder, denn die Angst und Sorge hatten sie ermattet, doch bald richtete sich das schöne Weib empor, denn ihre Latkraft ließ sich so leicht nicht zerstören, und trat an den Schreibtisch des Fürsten.

Ein rascher Ueberblick, das blieb ihr Auge auf einem Schriftstücke haften, welches folgte.

Sie las und las wieder, ja, es war Wahrheit. Dort stand klar und deutlich: „Verzeichnis der Nihilisten.“ Einors Blide richteten sich begehrt auf dieses Schriftstück,

sie streckte mechanisch die Hand danach aus, doch rasch zog sie dieses zurück, das Schriftstück war so wichtig, sie mußte es behalten.

„Niemand sieht es, kein Mensch hat eine Ahnung, wer es genommen hat! Es ist verschwunden, wie so manches in dem geeigneten Augenblick!“ Lang es spöttisch von ihren roten Lippen.

„Es ist für das Vaterland, um es zu retten aus Elend und Barbarei!“ küßte sie dann wieder.

Da nahm Schritte auf dem Korridor. Einor erloschte, sie biß die weißen Zähne heftig in die Unterlippe, dann ein Griff, das Schriftstück war verschwunden.

Jetzt hielten die Schritte vor der Tür an, Einor verbergte ihren Raub in der Tasche und atmete frei auf.

„Was verdräht mir das Vergnügen, Sie, meine schöne Gräfin, hier zu sehen?“ fragte der eintretende Fürst galant, indem er die Hand des schönen Weibes, welches ihm entgegen lächelte, an seinen Mund führte.

„Ich bin auf der Durchreise!“ sagte Einor, ein verführerisches Lächeln suchte um ihre vollen, granatroten Lippen, „und nahe mich Ihnen, mein Fürst, mit einer Bitte!“

„O, sie ist schon im Voraus gewährt. Solche schöne Lippen bitten niemals umsonst!“ erwiderte der Fürst, in dessen Herzen sich das von früher schlummernde Interesse für die schöne Frau wieder regte.

Einor spielte die Ueberraschte und senkte das schöne, stolze Haupt; doch vorher warf sie noch einen ihrer Glublicke nach dem Fürsten. Und wie stets, so blieb er auch dieses Mal nicht ohne Erfolg.

„Nun, Gräfin, was wünschen Sie?“ fragte der Fürst leise. Er hatte sich ihrer Hand bemächtigt, er strich leise, zärtlich über das kleine Leber der Handfläche, welche diese aristokratisch schöne Hand eng umspannten.

„Ach, ich wage es kaum, Ihnen diese auszusprechen.“
„Sie tun keine Fehlbite, bei meiner Ehre!“
Noch einen Glublick, der sein Blut in Wallung brachte und Einor sagte stehend: Sie kennen meine seltsamen Launen! Ich möchte gern einmal ein russisches Gefängnis sehen. Ich habe so viel schon davon gehört!“

Erstaunt sah der Fürst zurück. „Ein russisches Gefängnis? O Gräfin, dies ist kein Ort für garie Damen, dort gibt es nur

Elend und Grauen!“ antwortete der Fürst, seine stolze Gestalt schüttelnd.

„Und doch, mein Fürst, bestehn ich auf meinem Willen. Sie kennen mich, ich bin unbezwingbar in dem, was ich mir einmal in den Kopf gesetzt habe. Nun, darf ich auf Ihre freundliche Hilfe rechnen?“

Wäre der Fürst nicht völlig hingerissen gewesen von Einors Schönheit und beständigem Liebreiz, so hätte er die Angst lesen müssen, welche ziemlich deutlich auf ihrem Antlitz gezeichnet stand. „Ein seltsamer Wunsch! Solche vornehme Dame wie Sie Gräfin, paßt nicht in diese Mauern und doch...“

Ein Freudenstrahl blitzte in Einors Augen auf, sie hatte wieder geiegt, nun war alles andere leicht.

„Nicht wahr, mein Freund, Sie sind so lebendwichtig und erfüllen mir diese Laune?“

„Nun ich nicht, meine schöne Freundin? Wer kann Ihren bitenden Augen widerstehen? Sie wirken berauschend, man muß sich Ihnen fügen!“

Dann sprachen sie noch länger über Paris und jene schöne Zeit, welche sie zusammen dort verlebt, dann sagte Einor rasch: „Nun will ich aber aufbrechen. Darf ich um eine schriftliche Erlaubnis für mich und meine Begleiterin bitten? Sie wissen, ich treue mich niemals gern von ihm.“ Einor sprach beinahe ängstlich: auf diesem Fuß so lag ihr der ganze Plan aufgebaut.

Bachselnd übergab er ihr das Schriftstück. Einor betrachtete es genau, dann neigte sie ihr Haupt zum Danke. „Ich danke Ihnen, mein Freund! Leben Sie wohl, noch heute reise ich nach Paris zurück! Kommen Sie bald nach und nochmals besten Dank!“

Vom Fürsten ehrerbietig bis nach dem hartenden Wagen geleitet, verabchiedete sie sich.

„Nun, Fedor.“ küßte sie, „nun naht die Stunde Deiner Befreiung! Ja, Deine Einore naht! Sie kommt, sie gibt Dich dem Leben, der Freiheit wieder!“

Für ihre Ungebild viel zu langsam, bewegte sich der Wagen dahin.

„Ist mein Plan nicht zu lähn? Nein, nein,“ fuhr sie rasch atmend fort, „er muß gelingen oder ich gehe dabei selber zu Grunde!“

Ratskeller Naunhof.

Seite zum 2. Osterfeiertag

Grosses Konzert

vom hiesigen vollzähligen Stadtmusikchor (Dir.: Aug. Luther).

Nach dem Konzert Ball bis 1 Uhr.

Anfang punkt 8 Uhr.

Für ff. Speisen u. Getränke ist bestens geforgt.

Bruno Feldmann.

Unentgeltl. Wohnungsnachweis in der Bahnhofswirtschaft.
Wohnungsanmeldungen werden jederzeit angenommen.

Schlachten-Panorama Leipzig

Rosspatz.

Die Schlacht von Bapaume

am 3. Januar 1871
Kolossal-Randgemälde von Prof. Dumaresq (Paris).

Neu: Sturm der Bayern auf Loigny (Diorama)

am 2. Dezember 1870.

Seeschlacht vor Port Arthur (Diorama)

Tägl. geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr.

Eintrittspreis: Erwachsene 1 Mark, Kinder und Militär 50 Pfg.

In den Parterre-Räumen: Weltstädtisches Restaurant mit allem Comfort.

Mittagstisch zu kleinen Preisen. Oswald Schlinke.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Großte Aufsicht ihrer Art in Europa.

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen über 860 Millionen Mark
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen über 440 „

Die sehr hohen Überschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute, bisher wurden ihnen 217 Millionen Mark zurückerstattet.

Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

Unverletzlichkeit sofort, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach 2 Jahren.

Proteste und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:

Reinh. Koch, Postgebäude.

Frische Korbpföcklinge

eingetroffen. Arthur Wendrich.

Suche einen Bierfahrer

zum sofortigen Antritt.

Oswald Zurich.

Ein Juwel

ist ein jartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend händere Teint.

All dies wird erreicht durch

Stechensperd-Filienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Kadebrat mit Schutzmarke: Stechensperd. A. Seid 50 Pfg. bei: G. Haberhorn, E. Metz.

Rechnungen grosse Bogen, 4seitig,
Rechnungen „ „ 2seitig,
Rechnungen „ „ 1seitig,
Rechnungen kleine Bogen, Quart,
Rechnungen „ „ Sechstel

hält stets am Lager

die Buchhandlung von Günz & Eule.

Erfolg ohne Gleichen

haben unsere

Sturmvoegel-Räder 1905.

Motorräder, Fahrräder und Nähmaschinen von ganz vorzüglicher Konstruktion.

Verlangen Sie bitte unsere hochinteressante Preisliste.

Deutsche Fahrradwerke „Sturmvoegel“

Geb. Grüttnar, Berlin-Halensee 19.

Kurhans Lindhardt

Feinstes

Pilsener.

Immertragende

Monatserdeerter ohne Ranken,

dauerhafte und dabei gewinnbringende Einfassung für Beete, empfiehlt in großen Mengen

Otto Böttcher, Gabelsgärtner.

Beste feinstmögliche Qualität von landwirtschaftl. Samen

sowie alle

Blumensamereien und Stauden

sowie Feld's „Forthin“, bestes Radikalmittel gegen Blatläuse billigt.

M. Held,

Neumarkt 12 Leipzig Neumarkt 12.

Formulare

als

Contoauszüge,

Kostenanschläge,

Kaufverträge,

Lehrverträge,

Mietverträge

u. s. w.

hat stets am Lager die

Buchhandlung von

Günz & Eule

am Markt.

Flechtenkranke

trockene, nässende, Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträgliche Hautjucken, heile unter Garantie (ohne Berufshilfe) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjähriger, persönlicher Erfahrung. Auf das Verstellungsverfahren ruht Deutsches Reichspatent Nr. 196323.

H. Goppier, St. Marien-Drogerie

Charlottenburg, Ranstr. Nr. 97.

Reklame

ist eines der am meist genannten Worte der heutigen Geschäftswelt, und das nicht mit Unrecht. Soll ein Geschäft rentieren, so muss das Reklamewesen gepflegt werden, aber nicht nur einen Tag, sondern fortwährend. Die beste

Reklame

geschlecht am sichersten durch ein geschmackvoll sowie anständig gesetztes Inserat. Ist der Text ein origineller und wird darauf geachtet, dass derselbe öfters wechselt, so ist der Erfolg als ein sicherer und durchgreifender zu betrachten. Ganz besonders hohen Wert hat die

Reklame

in einem für den Verkäufer vielgelesenen Blatte. Die „Naunhofer Nachrichten“ erfreuen sich fortgesetzt einer ständigen Zunahme, und haben jetzt über 800 Abonnenten. Die „Naunhofer Nachrichten“ werden in der Stadt in fast jeder Familie gelesen. Auf den Ortschaften der näheren Umgebung führen sich die „Naunhofer Nachrichten“ immer mehr ein.

Ein Schirm

ist gestern Abend im Restaurant „Goldne Kugel“ vertauscht worden. Bitte denselben dort umzutauschen.



Gewerbeverein.

Nächsten Sonntag, den 30. d. M.

Öffentlicher Vortrag.

D. B.

Holzversteigerung auf Pomßen-Belgershainer Forstrevier.

Montag, am 1. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im Gasthose zu Erdmannshain:

112 w. Stämme 10/28 cm, 360 w. Rölger 7/28 cm, 340 f. Stangen 5/13 cm, 164 Rm Brennsh., Rollen und Kette, 14 Rm h. Schneidholz, 104 h. Langhaufen aus dem Revierth. Eichet Wald, Leipziger Holz und auf d. Ochsenwiese bei Abrechtshain;

Dienstag, am 2. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im Kurhause zu Lindhardt:

1 eich. Noy 24/4, 2016 f. Stangen 5/10 cm, 196 Rm Brennsh., Rollen und Kette, 85 Rm Abraumholz, 87 h. Langhaufen aus dem Revierth. Lindhardt, Buchlöcher, Oberbirken und Lämmerharth;

Mittwoch, am 3. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im Gasthose zu Stauditz.

111 f. Stämme 10/22, 399 Rm Brennsh., Rollen u. Kette aus dem Revierth. Curtsmald.

Fürstlich Schönburgische Forstverwaltung Pomßen-Belgershain zu Pomßen.

Offenbacher Lederwaren

als: Portemonnaies, Brieftaschen, Zigarrenetuis, Notentaschen, Visittaschentäschchen etc.

kauft man sehr vorteilhaft und zu soliden Preisen in der Buchhandlung von Günz & Eule.

Rheumathismus

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen größtlichen Schmerzen sofort Besserung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte

Marie Grünauer, München, Pilgerstr. 26a/II.

Suchen Sie

schnell und diskret für Geschäft, Gut Grundstück u. s. w.

Käufer

Teilhaber oder Hypothek, so wenden Sie sich an E. Franke, Leipzig 138, Neustädterstraße 17, I. Ich beschaffe solche zu koul. Bedingungen. Besuch zwecks Besichtigung kostenlos.

Visitkarten

fertigt die Buchdruckerei von Günz & Eule.

Für die zahlreichen wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Hinscheiden meines unvergesslichen Gatten, unseres guten Sohnes, Schwiegersohnes, meines Bruders und unseres Schwagers, des Prokuristen

Otto Emil Dennhardt

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Naunhof, den 24. April 1905.

Die tieftrauernde Witwe Ida Dennhardt geb. Arland,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten, guten

Robert

sprechen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten, innigsten Dank aus.

Naunhof, den 25. April 1905.

Familie Reifegerste.

N

Dr. Fuchs

Frei im ...
Frei im ...

Die Hauptseite ...
Nr. 51.

Russisch:
Die verschie ...
Aufenthalt und ...
Notenabteilung ...
widersprechend, u ...
zum Teil in d ...
die Welt gefest ...
schliern.

Saigon,
dent der Agence ...
Es verläutet, daß ...
schiffe am Sonn ...
9 Uhr die Ramro ...
von Saigon kom ...
Frachtdampfer mi ...
sind von den ...
Russische Offiziere ...
Kojewenskijs zu ...
fei. Jedes Schiff ...
trag, das japanis ...
das Ziel des gan ...
tag vormittag wur ...
gebürt; die ein ...
Zwischenräumen.

Von japanisch ...
berichtet: Nach ...
25. d. M. war Ab ...
Teile seiner Flot ...
der Masampo-Fl ...
Korea, also volle ...
Pescadores in der ...

Der Gouverneur ...
an die chinesische ...
Flotte an der Küste ...
kong verläutet, d ...
schwader am 28. ...
stehen werde, u ...
Aufenthalt bei Hai ...
wollen.

Aus den Bor ...
bis zur chinesische ...
somit vorläufig a ...
stehen einer entlic ...
schließen, immerhin ...
des Beginns der ...
wesentlich erhöht ...
die Entfernung bi ...
Stützpunkte, den ...
Seemeilen verring ...
allen hinzu, daß die ...
Fälle ebenjowenig ...
Chinas kümmern ...
August v. J. dur ...
trahität von der ...
„Reschitain“ im ...
liegen.

Wegen der ...
lippischen Th ...
Vizepräsident des ...
mann, der durch ...
wider seinen Willen ...
lippischen Kommerz ...
bekannt geworden ...
lichen Redakteur de ...
die Beleidigungsst ...
„Landeszeit.“ ihm ...
daß er mit den Schau ...
der Staatsregierung ...
ihnen Instruktionen ...
und daß sein Berbu ...
Der Redakteur will ...
der Vizepräsident se ...
Depesche übermittel ...
und daß er auch d ...
in deren Auftrage de ...
herr Kefule von Et ...
der lippische Land ...
des Reichstages im